

Tages von den Wundern des Erzbischofs Engelbert hörte, faßte sie, in der Hoffnung das Augenlicht wiederzugewinnen, mit folgenden Worten den Entschluß, sich nach Köln führen zu lassen: „Ich will mich aufmachen, das Grab des neuen Märtyrers aufzusuchen, damit er auch mir geruht, die Gnade zuteil werden zu lassen die er andern gewährte.“ Als sie nach Köln kam und vor dem Grab des Erzbischofs betete, erhielt sie das Sehvermögen wieder. Und sie, die nur mit Begleitung hingekommen war, kehrte ohne Begleitung zurück. Sie freute sich, daß das Verdienst des neuen Märtyrers ihr das Sehvermögen, das ihr lange entzogen war, erneuert oder vielmehr vollständig wiederhergestellt sei. So trat sie ein neues Wunder in ihr Haus zurück.

16. KAPITEL:

DEM MÖNCH VON BRONNBACH STELLTE ER DAS AUGENLICHT WIEDER HER

Der Abt von Bronnbach³⁴⁰, einer Niederlassung des Zisterzienserordens im Wormser Gebiet, schickte einen von seinen jüngeren Mönchen namens Ulrich zum Abt von Altenberg³⁴¹. Als er sich dort einige Zeit aufhielt, die Zeit zum Aderlassen kam und er

³⁴⁰ „Burnenbach“, im „*Dialogus miraculorum*“ IV Kap. 39 „Brunisbach“, „Brumsbach“ ist Bronnbach an der Tauber im Amtsbezirk Wertheim/Main, gehörte aber zur Diözese Würzburg, nicht zu Worms. Abt des Klosters war Burkard (1205—1226 bezeugt) oder Goswin (1228 bezeugt).

³⁴¹ Siehe II Kap. 13 Anfang und Anmerkung 243.